

25. Oktober 2012 Tiroler Sonntag

1
Entwicklungshilfe: Kürzungen gestoppt, vorerst

„Wurschtigkeitspolitik“ beenden

Während Finanzministerin Maria Fekter in ihrer Budgetrede den nun doch nicht weiter gekürzten Beitrag zur Entwicklungshilfe als „Gebot der Menschlichkeit“ bezeichnete, setzten die Hilfsorganisationen ihre Kritik mit einer Aktion vor dem Parlament fort.

Im vergangene Woche vorgelegten Budgetbericht 2013 heißt es: „Die Zuwendungen für operationelle Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit werden in gleicher Höhe wie 2012 veranschlagt. So wurde der in den vergangenen Jahren zu verzeichnende rückläufige Trend bei den operativen Mitteln nunmehr gestoppt.“ Wie bereits berichtet, war es Staatssekretär Reinhold Lopatka offenbar gelungen, die im Finanzrahmengesetz vorgesehene weitere Kürzung auszusetzen. Dennoch blieb der Applaus aus den Reihen der Entwicklungs- und Hilfsorganisationen aus. Der evangelische Bischof Michael



Finanzministerin Maria Fekter: „Gebot der Menschlichkeit“.

Bünker warf bei einer Protestaktion der Hilfsorganisationen vor dem Parlament der Regierung angesichts der Tatsache, dass jeder achte Mensch weltweit an den Folgen von Hunger und Mangelernährung leide, eine „Wurschtigkeitspolitik“ vor. Gleichzeitig werden sie in den kommenden Tagen im Zuge ihrer Kampagne „Eh wurscht“ versuchen, möglichst viele Abgeordnete zum Nationalrat persönlich von einer Änderung der österreichischen Entwicklungspolitik zu überzeugen.

Trendwende. Erwin Eder von der Dreikönigsaktion sieht noch keinen Anlass, dass sich in der Entwicklungspolitik eine Trendwende abzeichne. „Es ist zwar erfreulich, dass für das Jahr 2013 eine geplante Kürzung um 6,2 Millionen Euro zurückgenommen wurde. Das bedeutet, dass wir derzeit bei 77 Millionen gegenüber 90 Millionen im Jahr 2010 stehen. Und, was noch schwerer wiegt, im Budgetrahmengesetz für die kommenden Jahre sind die geplanten Kürzungen stehen geblieben. Das hieße, dass es 2014 nur mehr 62,5 Millionen für die direkte Projekthilfe geben könnte.“ Ziel der vom Entwicklungs-Dachverband „Globale Verantwortung“ begonnenen Kampagne ist es, eine tatsächliche Wende herbeizuführen. Angepeilt wird für 2014 ein Budget von 100 Millionen für die direkte Entwicklungshilfe, das dann nach einem konkreten Fahrplan auf 200 Millionen aufgestockt werden soll. Nur so werde Österreich seine internationalen Zusagen erfüllen können.